

## Thesen zur Meinungsfreiheit

Vera Lengsfeld

1. Es gibt Meinungsfreiheit in Deutschland, aber sie steht nur noch auf dem Papier, auf das unser Grundgesetz gedruckt ist. Das war in der DDR auch so. Art.27 der DDR-Verfassung begann mit dem Satz: „Jeder Bürger der DDR hat das Recht, seine Meinung frei und öffentlich zu äußern“. Der Pferdefuß war in einem Nebensatz versteckt und lautete: Im Rahmen dieser Verfassung. diese Einschränkung gibt es im Grundgesetz nicht, sondern die Einschränkungen werden mittels political correctness durch Sprachregelungen durchgesetzt.
2. Wenn Begriffe verboten werden, verschwinden sie, denn früher oder später werden sie auch nicht mehr gedacht. Sprachverbote sind also eine Einflussnahme auf das Denken. Selbst denken wird nicht mehr erwünscht. Nicht mehr der mündige Bürger, der sich in seine eigenen Angelegenheiten einmischt, sondern der stromlinienförmige Jasager und Mitmacher sind das Ziel von Politik und ihren willigen Helfern.
3. Im Namen von Verteidigung der Demokratie werden abweichende Meinungen immer schärfer sanktioniert. Wer der ehemaligen Ministerpräsidentin von NRW Hannelore Kraft bescheinigt, die Ausstrahlung eines Toastbrottes zu haben, den trifft die volle Härte des Rechtsstaates und er muss tausende Euro Strafe zahlen. Vor Gericht findet sich wieder, wer aus Sicht der Internet-Überwacher ein falsches Bild geliket hat. Auch hier über eintausend Euro Strafe. Viel mehr Nachsicht kann man erwarten, wenn man einen Obdachlosen anzündet, eine Dreizehnjährige vergewaltigt oder seiner Ehefrau die Kehle durchschneidet, vorausgesetzt man ist kein Biodeutscher. Wir haben in weiten Teilen eine Justiz, die nach Gesinnung urteilt, was ein Merkmal von Diktaturen ist.
4. Anfang diesen Jahres gab es eine große Kampagne für Meinungsfreiheit in Deutschland. Anlass war der Fall des früheren taz - und heutigen Welt-Journalisten Deniz Yücel, der in der Türkei inhaftiert wurde, was hierzulande einen wahren Sturm der Entrüstung entfacht hat. Medien und Politiker überboten sich im Bekenntnis zur Meinungs- und Pressefreiheit - in der Türkei.  
Was mich verblüfft hat, ist, wie sehr die Kritiker der Türkei die Mißstände im eigenen Land übersehen. Sie sehen den Splitter im Auge des Anderen, übersehen aber den Balken im eigenen Auge.
5. Es soll in Deutschland gefährlich für Journalisten sein, sich brav zum informellen Regierungssprecher zu machen. „Publizieren wird zur Mutprobe“, behauptet eine Studie der Uni Bielefeld. Man hat in den überregionalen Medien jedenfalls noch nichts gehört von angezündeten Journalistenautos, zerstörten Journalistenbüros, auf offener Straße attackierten Reportern, beschmierten Wohnhäusern von Journalisten oder politisch motivierten Wohnungseinbrüchen bei Presseangehörigen.
6. Was ich beispielhaft an Deutschland erläutert habe, trifft auf ganz Westeuropa zu. Widerstand gibt es hauptsächlich in den ehemaligen Ostblockländern. Hier haben die Menschen vor einem Vierteljahrhundert die Freiheit unter Gefahr für Leib und Leben erkämpft. Sie sind offenbar sensibler für die Gefahren, die der Freiheit drohen. Ein Vierteljahrhundert nach dem Zusammenbruch des Ostblocks stehen wir wieder vor einer geschichtlichen Wahl: diesmal ist es der ideologische Eisernen Vorhang, den wir entweder erfolgreich abschaffen, oder von dem wir verklavt werden.